

Figurenentwicklung für einen Thriller

Plotlines mit dem SySt®-Werte- und Entwicklungsdreieck (GPA) entwickeln

Gesina Storz

Zusammenfassung

Als Autorin stehen mir im SySt®-Ansatz viele verschiedene hilfreiche Formate zur Verfügung, um Romane bzw. Figuren zu entwickeln. Neben den Drehbuchstrukturaufstellungen nach SySt® (DBSA) arbeite ich auch mit dem SySt®-Werte- und Entwicklungsdreieck (GPA) und erläutere in diesem Artikel, wie ich für ein aktuelles Projekt verschiedene Motive und Plotlines für meine Geschichte erkunde.

Drehbuchstrukturaufstellungen als wichtiges Instrument für Kreativschaffende

Die Drehbuchstrukturaufstellungen nach SySt® (DBSA) von Matthias Varga von Kibéd sind im SySt®-Ansatz das wichtigste Instrument, um Drehbücher oder Romane zu entwickeln. Die DBSA werden von Drehbuch- und Romanautoren genutzt, um sich eine Szene oder bestimmte Aspekte ihrer Arbeit anzuschauen. Fragestellungen für eine DBSA können sein: Ist die Geschichte spannend genug? Wie kann ich sie spannender gestalten? Wie wirkt die Geschichte auf potenzielle Leserinnen, Agentinnen, Zuschauer, Verlage? Stimmen die Interaktionen der Figuren, sind sie eventuell zu langweilig, zu kompliziert oder sogar überflüssig für den Verlauf der Geschichte?

Aspekte, die für die jeweilige Fragestellung des Autors relevant sind, werden nach entsprechender Anleitung in den Raum gestellt. Es wird entweder mit Repräsentanten oder mit Stühlen oder mit anderen Gegenständen gearbeitet. So kann die Autorin ihr Bild von der Geschichte auf einer anderen Ebene, nämlich in den Raum gestellt betrachten. Das mentale Bild von der Geschichte ist sozusagen aus dem Geist des Autors in den Raum getreten. Es werden Interventionen ausprobiert, die die Geschichte vielleicht spannender werden lassen. Oder es zeigt sich, dass eine Figur überflüssig ist oder dass der Autor im Sinne einer Kontextüberlagerung vielleicht gegenüber einer oder mehreren Figuren eine Blockade hat, zu sehr selbst in die Geschichte hineingerutscht ist und damit Möglichkeitsräume verstellt und vieles mehr. Es werden verschiedene Entwicklungspotenziale erprobt und Möglichkeitsräume eröffnet, die für den Verlauf, die Qualität, die Dichte, die Spannung der Geschichte relevant sein können. Die Interventionen der DBSA sind in gewisser Weise Erzähltechniken, wie Matthias Varga von Kibéd in seinen Seminaren erklärt. Es werden verschiedene Möglichkeiten, wie eine Geschichte erzählt werden kann, ausprobiert.

**Entwicklungspotenziale
erproben und
Möglichkeitsräume
eröffnen**

Die innere Bewegung von Figuren mit dem SySt®-Wertedreieck (GPA) erkunden

Nebst der DBSA eignen sich auch weitere SySt®-Aufstellungsformate, um Romanfiguren vielschichtig zu gestalten, ihre tieferen Absichten kennenzulernen und Plotlines zu entwerfen. Für mein aktuelles Projekt, einen Psychothriller, nutze ich das SySt®-Werte- und Entwicklungsdreieck beziehungsweise die erweiterte Form, das SySt®-

PRAXIS

Werte- und Entwicklungsprisma, um meine beiden Hauptfiguren besser kennenzulernen und Ideen für mögliche Plotlines zu generieren. Das SySt®-Wertedreieck haben Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer in der Vergangenheit Glaubenspolaritäten-Schema oder Glaubenspolaritätendreieck genannt, und es bildet die Grundlage der Glaubenspolaritätenarbeit und Glaubenspolaritätenaufstellungen (beide mit GPA abgekürzt).

Anders als bei der DBSA, stehen im SySt®-Wertedreieck nicht primär die Figurenkonstellationen, die die Geschichte vorantreiben, im Vordergrund. Mit dem SySt®-Wertedreieck können die tieferen Absichten innerhalb des Wertesystems der Figuren erkundet werden. Es geht also darum, wie in der Figur angelegte innerseelische Momente die Handlung vorantreiben. Im Beratungskontext wird das SySt®-Wertedreieck zur Erkundung von Ressourcen eingesetzt.

Das SySt®-Werte- und Entwicklungsdreieck geht auf ein Einteilungsschema des Religionsphilosophen Frithjof Schuon zur Charakterisierung von Grundausrichtungen verschiedener Religionen zurück, das seine Ursprünge bei der Einteilung des indischen Gelehrten Patanjali in seinen Yoga-Sutras hat. Patanjali führte die verschiedenen Wege des Yogas auf drei grundlegende Formen zurück¹⁴. Diese Grundformen beinhalten in unserer Kultur drei Aspekte:



Im SySt®-Werte- und Entwicklungsdreieck spannen diese Pole als Orte einen Raum in Form eines gleichseitigen Dreiecks mit drei Aspekten auf.

Für den kreativen Kontext, im Besonderen für die Figurenentwicklung, eignet sich die erweiterte Form, das SySt®-Werte- und Entwicklungsprisma (GPA-Prisma), welches Matthias Varga von Kibéd in der Ausgabe SyStemischer 4/2014 erläutert. Im GPA-Prisma spannt sich der Raum zu den entsprechenden degenerierten Werten oder in den Mangelbereich. Die Idee des GPA-Prismas besteht darin, dass mit verschiedenen Ebenen gearbeitet werden kann. Ein Beispiel für drei Ebenen, die sich vom Pol Liebe, Mitgefühl, Vertrauen nach unten ergeben können. Liebe, Mitgefühl, Vertrauen sind bereits recht ausgereifte Werte. Wir können diese Ebene als Plussebene betrachten. Die Pflicht, etwas für den anderen zu tun, sich in seine Lage zu versetzen oder ihm beizustehen, weil es sich eben so gehört, könnte als noch positiv bis neutral aufgefasst werden. Wir hätten also eine neutrale Ebene. Gier, Verwirrung,

**Mit dem GPA-Prisma
auf verschiedenen
Ebenen arbeiten**

¹⁴ Matthias Varga von Kibéd, Insa Sparrer: Ganz im Gegenteil, Heidelberg, 2014, S. 134 f.

Haltlosigkeit sind eher negative Abgrenzungen gegenüber den höheren Ebenen. **GPA-Prisma**
Wir hätten also eine Minusebene. Insofern spannt sich das Syst[®]-Dreieck zu einem Prisma auf, in dem es drei Ebenen gibt: eine Plus-Ebene, eine neutrale Ebene und eine Minus-Ebene.

Für meinen Psychothriller erkunde ich, wie sich meine beiden Hauptfiguren vom Wertedreieck aus insbesondere an einem Pol auf eine Minusebene bewegen und wie ihre Bewegungen die Handlung beeinflussen können.

Die beiden Hauptfiguren und ihr Verhältnis zueinander

Ich stehe am Anfang meiner Arbeit, habe zwei Hauptfiguren, die ich Jo und T.N.S. nenne und habe eine vage Idee, wer diese Figuren sind und was ihr Ziel ist: T.N.S. befasst sich beruflich mit menschlichen Abgründen. Dazu benötigt T.N.S. viel Empathie für Menschen, die sich in menschlichen Abgründen bewegen. Jo befasst sich beruflich mit Menschen, die wie T.N.S. Empathie für Menschen aufbringen, deren Taten abscheulich sind. Jo will erfahren, wie es möglich ist, diese Empathie aufzubringen. Dazu will sie T.N.S. kennenlernen. Jo vermutet, dass T.N.S. selbst ein abgründiges Geheimnis hat. Um an das Geheimnis von T.N.S. zu kommen, muss sie sich T.N.S. so annähern, dass er ihre Absichten nicht erkennt, also arglos bleibt. Es kann also sein, dass T.N.S.'s Geheimnis darin besteht, ebenfalls in seelische Abgründe herabzusteigen und abscheuliche Taten zu begehen, um mehr Empathie mit Menschen aus seinem beruflichen Umfeld zu entwickeln. Und es kann auch anders sein: T.N.S. begeht gar keine abscheulichen Taten, nähert sich nur sehr nah an die Täter an.

Das Syst[®]-Werte- und Entwicklungsdreieck als Instrument, Figuren wahrhaftig darzustellen

Damit ich meine beiden Hauptfiguren Jo und T.N.S. wahrhaftig darstellen kann, muss ich mich als Autorin in deren Seelenzustand einfühlen. Das kann schwierig sein, gerade wenn es um Figuren geht, die möglicherweise abscheuliche Taten verüben. Dennoch ist es wichtig, ihnen nahe zu kommen, denn die Figuren des Romans sind es, die die Geschichte entwickeln. Und es sind die Figuren, die geistige Räume öffnen, den Leser, die Leserin neue Sichtweisen, Wahrnehmungswelten entdecken lassen. Die Figuren müssen also so entwickelt werden, dass sie lebendig und wahrhaftig auftreten. Die amerikanische Schriftstellerin und Essayistin Siri Hustvedt beschreibt in ihrem Essay „Die wahre Geschichte“ den Prozess so: „Ich messe die Wahrheit meiner fiktiven Geschichte an irgendeiner inneren emotionalen Realität, die mit meinen Erinnerungen verknüpft ist.“¹ Was ich die innere Wahrheit einer Figur und im weiteren Sinne einer Geschichte nenne, ist etwas, das sich für mich wahrhaftig anfühlen muss. Auch wenn die Geschichte fiktiv ist. Wahrhaftig heißt nicht gut, nicht richtig. Es heißt lediglich, dass es eine von mir als Autorin durch die Figur hindurch erlebte subjektive Wahrheit geben muss, die an meine emotionale Realität anknüp-

**Figuren so entwickeln,
dass sie lebendig und
wahrhaftig auftreten**

¹ Siri Hustvedt: Die wahre Geschichte, in: Leben, Denken, Schauen, Reinbeck bei Hamburg 2015.

PRAXIS

fen kann. Erst wenn dieses Empfinden von subjektiver innerer Wahrheit erreicht ist, kann die Figur das vielschichtige Gewebe der Geschichte entwickeln, geistige Räume öffnen, die dem Leser, der Leserin bekannt und doch neu erscheinen.

Was will ich mit dem SySt®-Werte- und Entwicklungsdreieck über Jo und T.N.S. erfahren

1. Ich will zunächst erfahren, über welchen Zugang meine beiden Protagonisten T.N.S. und Jo in die Geschichte hineingehen.
2. Ich will erfahren, wie weit T.N.S. in den Abgrund hinuntersteigt, um sich in Menschen, die abscheuliche Taten verrichten, einzufühlen.
3. Ich will erfahren, wie weit Jo bereit ist T.N.S. zu folgen, um sein Geheimnis zu lüften.

Ich schicke also meinen Protagonisten T.N.S. und meine Protagonistin Jo durch die Pole des SySt®-Werte- und Entwicklungsdreiecks in die Geschichte, um etwas über ihre inneren Beweggründe zu erfahren und den Raum der Möglichkeiten für die Entwicklung von Plotlines zu öffnen.

Schriftliche Strukturaufstellung: Einführung der Pole und die Elemente der Aufstellung

Für die Aufstellung zu meinem Psychothriller wähle ich für den Pol „Erkenntnis“ die Bezeichnung „Kognition“, für den Pol „Liebe“ die Bezeichnung „Einfühlungsvermögen“ und der Pol „Ordnung“ heißt „Struktur“. Ich nehme ein Blatt Papier für eine schriftliche Aufstellung und führe die Pole ein, ich lockere dazu meine linke Hand, insbesondere den linken Zeigefinger: „Lege den linken Zeigefinger locker auf das Blatt Papier und führe den K-Pol ein. Ich lockere erneut meine linke Hand, insbesondere den linken Zeigefinger und führe den EV-Pol ein. Ebenso verfähre ich mit der Einführung des S-Pols. Es ist ein Raum aufgespannt. Die Figuren können sich im oder außerhalb des Raumes bewegen. Die Pole entsprechen Orten im SySt®-Aufstellungskontext, sind also fest stehend mit Blick in den Raum des gleichschenkeligen Dreiecks.

**Kognition am E-Pol,
Einfühlungsvermögen am
V-Pol, Struktur am O-Pol**



16 Zur schriftlichen Strukturaufstellung: Matthias Varga von Kibéd, Insa Sparrer: Ganz im Gegenteil, Heidelberg 2104, S. 55.

Für meine Erkundungen benötige ich folgende Elemente:

- * T.N.S. Protagonist
- * Jo Protagonistin
- * Z Menschen, die abscheuliche Taten begehen
- * R Ziel von Protagonist T.N.S.
- * P Ziel von Protagonistin Jo

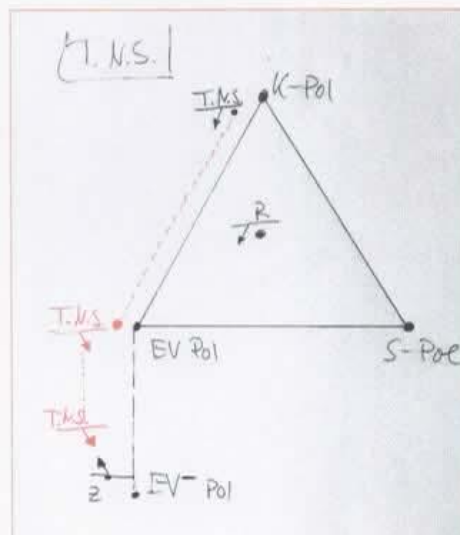
T.N.S. betritt den Raum des SySt®-Werte- und Entwicklungsdreiecks

Ich lockere meine rechte Hand, insbesondere den rechten Zeigefinger und lege die Fingerkuppe des rechten Zeigefingers locker aufs Papier und führe mit dem rechten Zeigefinger T.N.S. in den Raum. T.N.S. kommt über den K-Pol, also über die Kognition in den Raum. Ich lockere meine rechte Hand, schüttele sie etwas, insbesondere den rechten Mittelfinger. Dann lege ich den rechten Mittelfinger locker aufs Papier und führe Z in den Raum. Z platziere ich weit unterhalb des EV-Pols. Auf die gleiche Weise führe ich das Ziel von Protagonist T.N.S. ein, also R. R findet seinen Platz in der Mitte des Dreiecks.

Die Protagonisten über eigenen Finger einführen

Wie bewegt sich nun T.N.S. von seiner Position am K-Pol in Richtung Z? Ich lege, nachdem ich meine Hand gelockert habe, meinen rechten Finger auf T.N.S. und fühle mich in T.N.S. ein.

In der repräsentierenden Wahrnehmung als T.N.S. zieht es mich zum EV-Pol. Es ist, als sei sein Blick auf den EV-Pol fixiert. Beim EV-Pol nehme ich ein Zögern wahr, als schaue T.N.S. zu Z herunter, wie in einen Abgrund, also in den Bereich abscheulicher Taten. Ich spüre als T.N.S. Übelkeit, mir ist schwindelig und fühle mich hin- und hergerissen. Aus dieser Körperwahrnehmung ergibt sich für mich als Autorin die Frage: Balanciert T.N.S. aus oder geht er weiter in Richtung Abgrund? T.N.S. bewegt sich nach einem kurzen Innehalten am EV-Pol in den Abgrund, und zwar sehr nah an Z heran. Die Körperwahrnehmung von mir als T.N.S. ist: Die Beine sind starr: Es ist nicht möglich, weiterzugehen. T.N.S. muss vor Z stehen bleiben. Mich durchströmt an der Position von T.N.S. – Z steht mir direkt gegenüber – etwas sehr Unangenehmes, das sich fremd anfühlt, als gehöre es nicht zu mir. Das heißt für mich als Autorin: Für T.N.S. ist dieser Bereich so etwas wie Einfühlen in etwas sehr Negatives, Belastendes, das ihn ergreift, durchströmt. Als T.N.S. formt sich in mir die Bezeichnung EV-Minus.

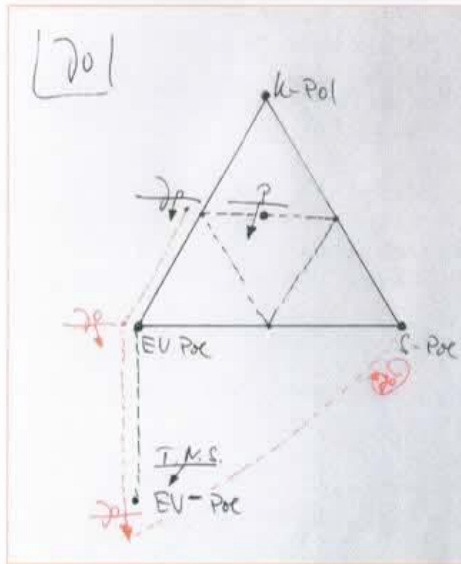


PRAXIS

Ich stehe wie ein Standbild. Ich stelle meinen linken Zeigefinger auf Z, fühle mich in Z ein und stelle meinen rechten Zeigefinger auf T.N.S. und fühle mich in T.N.S. ein, der Z gegenüber steht. Beide starren sich an. Ich nehme als Z wahr: Ich stehe wie ein Standbild. Mein Mund verzieht sich. Ich muss den da, der mir gegenüber steht, einfach angrienen und das fühlt sich gut an, sehr selbstsicher. Als T.N.S. nehme ich wahr: In dem Moment, in dem Z grient, fällt die Starre ab, ich stehe „geschmeidig“, kann mich jederzeit bewegen. Ich kann als T.N.S. Z interessiert mit einem milden wissenden Lächeln anschauen.

Für mich als Autorin bedeutet es: Die Frage, ob es T.N.S. noch weiter herunter, an Z vorbei zieht, ist offen. Der Reiz für T.N.S., noch weiter in den Mangel, also EV-Minus zu gehen, ist sehr groß, da er den Anspruch hat, präzise zu arbeiten, und das kann er vor allem, wenn er die Dinge selbst erlebt. Er käme dann besser zum S-Pol. In der repräsentierenden Wahrnehmung drehe ich mich als T.N.S. zum S-Pol. Ich erlebe: Das ist verwirrend. Ich kann keinen klaren Gedanken fassen. Es fühlt sich an wie im Rausch. Der Zugewinn über die repräsentierende Wahrnehmung ist, dass T.N.S. vor einer Art inneren Blockade steht und es ihm schwerfällt, zu EV-Minus zu gehen, um selbst abscheuliche Taten zu begehen, und dass die Nähe zu EV-Minus ihn aus dem Gleichgewicht bringt, er nicht mehr rational denken kann. Er ist wie im Rausch.

Jo betritt den Raum des SySt®-Werte- und Entwicklungsdreiecks



Ich nehme erneut ein Blatt Papier und spanne mit den gleichen Schritten wie vorher den Raum des Dreiecks mit den bekannten Polen auf. Die nächste Frage lautet: Über welchen Pol geht Jo in den Raum und welchem Weg folgt sie? Ich führe Jo wie vorher beschrieben ein. Jo geht in den aufgespannten Raum des Dreiecks zwischen dem K-Pol und EV-Pol. Als nächstes führe ich T.N.S. ein. Er findet seinen Platz aus der Sicht von Jo im Bereich EV-Minus. In der gleichen Weise suche ich einen Platz für das Ziel P von Jo. Der Finger stoppt in der Mitte des Dreiecks.

Ich gehe mit dem rechten Ringfinger in lockerer Haltung an die Stelle, wo Jo positioniert ist. Ich versetze mich in Jo. Ich nehme als Jo wahr, dass es mich zum EV-Pol zieht. Also gebe ich mit meinem Finger dem Impuls nach und rutsche mit Jo zum EV-Pol. Ich lasse meinen Finger auf dem EV-Punkt mit Jo und versetze mich innerlich in Jo. Aus der repräsentierenden Wahrnehmung erfahre ich: Jo spürt einen starken Sog zu EV-Minus. Sie kann kaum widerstehen. Das ist neu für mich.

reduzierende Wahrnehmung erfahre ich: Jo spürt einen starken Sog zu EV-Minus. Sie kann kaum widerstehen. Das ist neu für mich.

Ich blicke als Jo zum S-Pol und zum K-Pol. Ich mag beide Pole sehr. Ich schaue zum Ziel P. Ich spüre ein Kribbeln im Bauch, das eher unangenehm ist. Ich schaue wieder zum S-Pol und dann zum K-Pol und dann zum Ziel P. Das Kribbeln ist weg. Ich atme ruhig und mein Bauch fühlt sich warm und entspannt an. Als Autorin weiß ich nun, dass Jos Weg zu ihrem Ziel P nur über den S-Pol, dann über den K-Pol gehen kann. Ich schaue als Jo erneut in Richtung EV-Minus und empfinde wieder einen so starken Sog, dass ich nicht widerstehen kann. Ich muss gehen. Ich als Jo gebe dem Sog in Richtung EV-Minus nach. Ich versetze mich in Jo an EV-Minus. Ich erfahre aus der repräsentierenden Wahrnehmung: Jo spürt ein unglaublich starkes Machtgefühl. Ich schiebe den Finger ein Stück weiter ins Minus.

Ich erfahre als Jo: Es ist, als breche etwas in mir zusammen. Wie ein Kartenhaus oder wie Humpty Dumpty das Ei aus dem englischen Kinderreim, das von der Mauer herunterfällt und in Stücke zerfällt. Ich versetze mich in Jo, halte als Jo für ein paar Atemzüge inne und der Impuls meines rechten Ringfingers geht schnell in Richtung S-Pol. Ich versuche mich in die Lage von Jo am S-Pol zu versetzen. Ich schwanke als Jo, sehe alles wie durch Nebel. Und in mir ist eine Art Erleichterung, mein Bauch fühlt sich warm an. Das ist angenehm. Ich gehe kurz aus der Position Jo heraus. Atme tief durch, sage meinen Namen und denke als Autorin: Jo ist gerettet, aber das ist auch alles. Ich gehe wieder mit dem Finger in die Position von Jo. Und nehme wahr: Es fühlt sich an, als sei ich körperlose Hülle, völlig willenlos. Ich als Autorin denke, dass Jo zu T.N.S. schauen sollte. Ich als Jo schaue zu T.N.S. und nehme Erleichterung wahr. Es ist, als sei da jemand, der meinen Willen in die Hand nimmt, als habe mein Willen einen Ort bekommen. Für mich als Autorin ist klar: Es braucht jemand, der kommt. Jo führt. Mein Zugewinn aus der repräsentierenden Wahrnehmung ist also, dass Jo einen extrem starken Sog zu EV-Minus spürt, während es für T.N.S. „bloß“ ein starker Reiz ist. T.N.S. bleibt in einem Zustand, in dem er wählen kann: weitergehen oder stoppen. Für Jo hingegen ist der Sog so stark, dass sie ihm nachgibt. Und dann wird es aus der repräsentierenden Wahrnehmung für mich als Autorin interessant: Ich erlebe als Jo, nachdem sie dem Sog nachgegeben hat, einerseits ein unglaubliches Machtgefühl, andererseits zerbricht etwas in ihr, so dass sie schwankt und am S-Pol alles wie durch Nebel wahrnimmt.

**Wahrgenommene
Sogwirkungen im
GPA-Prisma**

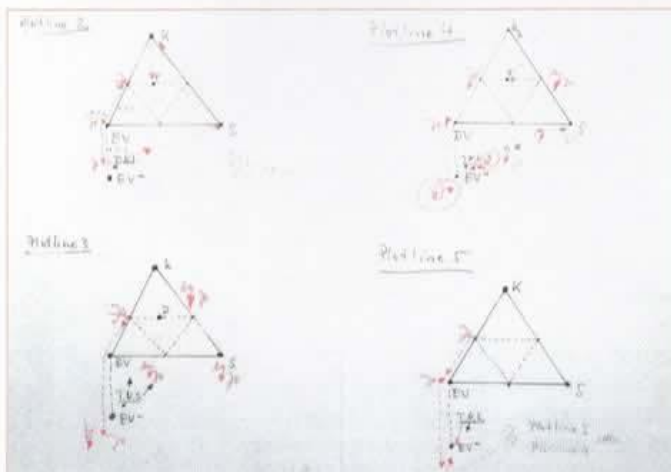
Das Fazit in diesem frühen Stadium meiner Arbeit: Es ergeben sich fünf mögliche Plotlines

Aus dieser Ausgangskonstellation meiner beiden Protagonisten ergeben sich fünf Möglichkeiten für Plotlines.

1. *Jo gibt dem Sog nach und geht zu EV-Minus und verübt selbst eine abscheuliche Tat. Sie verschließt ihre Erfahrung in sich und wird zu einer anderen. Sie vereint in sich zwei existenzielle Gegensätze, was ihr Macht und Selbstbewusstsein verleiht.*

PRAXIS

2. Jo kehrt, trotz des starken Sogs, kurz vor EV- Minus um, geht also nicht bis zur letzten Konsequenz. Wie ist ihr das gelungen? Sie hat sich an ihre inneren Bilder gekoppelt, als wären sie Sicherungsseile in einer steilen Felswand. Diese inneren Bilder (Ressourcen) halten sie zurück. Im aufgespannten Dreieck stehen für den Fall dieses Handlungsverlaufs ihre Ressourcen. Sie geht wie vorgesehen zu den Polen S und K und von dort zu ihrem Ziel P. Bei dieser möglichen Plotline fehlt die innere Spannung für Jo, die sie auf dem Weg zum Ziel über den S-Pol und den K-Pol benötigt. Die Spannung könnte hineinkommen, wenn sie T.N.S. am Pol EV-Minus sieht, wie er den einen Schritt weitergeht. Ich entschieße mich, dieses Szenario nicht zu verfolgen.
3. Jo gibt dem Sog nach, geht in den Abgrund zu EV-Minus und verübt selbst eine abscheuliche Tat. Sie taucht im weiteren Verlauf gelegentlich an den Polen K, EV und S auf, allerdings unter Drogeneinfluss. Sie lebt mit T.N.S im Drogenrausch.
4. Jo gibt dem Sog nach, geht in den Abgrund zu EV-Minus und verübt selbst eine abscheuliche Tat. Ihr gelingt es nicht mehr zum S-Pol oder zum K-Pol zu gehen, wie es ursprünglich für ihr berufliches Projekt geplant war (Ziel P). Jo lebt mit T.N.S. zusammen, ohne wirklich zu leben. Jo schließt ihre Erfahrungen in sich ein. Sie wird zu einer Art Gegenstand für T.N.S. innerhalb seines beruflichen Kontextes. Es geht mit Variante 1 weiter. Das bedeutet: Jo entwickelt sich weiter. Und erweckt die Erfahrung von Macht und Selbstbewusstsein in sich, die neben dem inneren Zusammenbruch sich ebenfalls in ihr befand. Die Geschichte wartet mit neuen überraschenden Wendungen auf und das Ziel kommt wieder in den Blick.



Variante 5 ist eine Variante aus der Sicht von T.N.S.: T.N.S. geht langsam auf EV-Minus zu, bis er ganz nah dran ist, aber er selbst begeht keine abscheuliche Tat. T.N.S. sieht aber, wie Jo die Grenze überschreitet, zu EV-Minus geht und eine abscheuliche Tat begeht. Er ist sozusagen Zeuge. Das verbindet beide auf eine spannungsgeladene Weise. Es kann mit Variante 3 oder 4 weitergehen.

Favoriten für den Aufbau meines Plots sind die Variante 5 mit 4 oder Variante 4 mit 1. Variante 2 und 3 scheiden für mich an dieser Stelle aus. Ihnen fehlt die Spannung und die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten. Ich entscheide mich für Variante 5, gehe weiter im Handlungsverlauf zu Variante 4 und von dort zu Variante 1.

Mit dieser Arbeit im SySt®-Dreieck habe ich erste Ideen für meinen Plot, die sich aus den Bewegungen der Protagonisten im SySt®-Dreieck ergeben haben. Interessant ist nun, was für Spannungen und Abhängigkeiten zwischen Jo und T.N.S. entstehen, wie und ob sie ihr Ziel erreichen. Meine eigentliche Arbeit kann nun beginnen. ■